

JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKEN  
SCHWABACH



# KIT SCH

Sehnsucht  
nach  
Jiddischkeit

13.10.24 — 07.09.25

## PRESSEMAPPE

Pressegespräch zur Ausstellungseröffnung  
Kitsch – Sehnsucht nach Jiddischkeit

6. Oktober 2024, 11 Uhr

PRESEMITTEILUNG

## **Kitsch – Sehnsucht nach Jiddischkeit Ausstellung im Jüdischen Museum Franken in Schwabach ab 13. Oktober 2024**

- **Kitsch spiegelt heimliche Sehnsüchte wider**
- **Politische und gesellschaftliche Positionen können sich in Kitsch äußern**
- **Kitsch als kulturübergreifendes Phänomen**
- **Kitsch als Brücke von der Tradition der Vorfahren zu den diversen Bedürfnissen jüdischer Lebensweisen heute**

**Schwabach, 6. Oktober 2024.** Auf Knopfdruck das mehrmals täglich zu betende „Sch’ma J’isreal“ lernen ist ganz einfach mit dem elektronischen Schlüsselanhänger „Say A Blessing“. Für viele Jüdinnen und Juden ist religiöse Bildung heutzutage kein zentraler Bestandteil ihres Lebens mehr – warum also nicht religiöse Praxis und Traditionen mit einem „sprechenden“ Schlüsselanhänger an die Kinder weitergeben. Im Jüdischen Museum Franken in Schwabach dreht sich ab dem 13. Oktober 2024 alles um kitschige Judaika und Gebrauchsgegenstände aus dem jüdischen Alltag, die süß und sentimental, aber auch ironisch und provokativ sein können.

### **Dinos, Barbies und Super Mario**

In der Ausstellung „Kitsch – Sehnsucht nach Jiddischkeit“ zeigt das Museum unter anderem Chanukka-Leuchter im Prinzessinnen-Design, Schabbat-Kerzenständer in Dino-Optik oder Mesusa-Motive mit Helden wie Yoda, Superman und Super Mario. In diesen Dingen spiegelt sich jüdische Tradition in unbefangener Weise wider. Auch eine punkige Barbie mit blauem Haar in

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

Gebetsmantel und mit Gebetsriemen (T'fillin) ist zu sehen. Sie kann Spaß machen wie anderer kitschiger Krimskrums, aber in ihr steckt noch mehr: zwischen orthodoxem Judentum und Reformjudentum ist sie ein starker Ausdruck jüdisch-feministischer Religiosität.

Diese Beispiele geben einen Einblick in die Vielgestaltigkeit, Buntheit und Kreativität der Ausstellung, die im ersten Raum die Entwicklung jüdischen Kitschs, ausgehend von historischen Schnitzmotiven aus Jerusalem um 1900 bis zu aktuellen verkitschen Gegenständen und Accessoires präsentiert. In der zweiten Abteilung ist der schönste und vielfältigste Kitsch zu sehen, der für das achttägige Chanukkafest produziert wird, das Jüdinnen und Juden jährlich im Dezember feiern. Das Chanukkafest ist ein gutes Beispiel dafür, wie ständig wechselnde Perspektiven und Wünsche in jüdisch-religiöse Feierlichkeiten eingebracht werden. Denn Kultur und damit auch Religionen sind lebendig und passen sich unablässig an neue politische und soziale Bedingungen an.

Bis zum Laufzeitende am 7. September 2025 finden monatlich Führungen durch die Ausstellung statt. Diese Termine und alle weiteren Informationen zur Ausstellung wie die Broschüre zu den Ausstellungsobjekten sind auf der Internetseite des Museums unter [www.juedisches-museum.org/kitsch](http://www.juedisches-museum.org/kitsch) zu finden.

## **Pressekontakt:**

Jüdisches Museum Franken in Fürth, Schnaittach & Schwabach

Postfach 2055

90710 Fürth

Stabstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Carolin Ordosch

+49 (0)911-950 988 20

[presse@juedisches-museum.org](mailto:presse@juedisches-museum.org)

Pressedownloads: [www.juedisches-museum.org/presse](http://www.juedisches-museum.org/presse)

## Begleitprogramm

### Eröffnung

So, 06.10.24, 14 Uhr

Veranstaltungsort: Haus der Begegnungen Schwabach (Auf der Aich 1-3)

Anmeldung: [event@juedisches-museum.org](mailto:event@juedisches-museum.org)

Begrüßung: Daniela F. Eisenstein

Grußworte: Christa Heckel (Bezirkstagsvizepräsidentin des Bezirks Mittelfranken), Emil Heinlein (Bürgermeister der Stadt Schwabach)

Im Anschluss Begehung der Ausstellung.

### Finissage

So, 07.09.25, 14 Uhr

Führung mit der Kuratorin

### Führungen

**Anmeldung:** [schwabach@juedisches-museum.org](mailto:schwabach@juedisches-museum.org)

So, 03.11.24, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 01.12.24, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 05.01.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 02.02.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 02.03.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 06.04.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 04.05.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

**JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKEN**

So, 18.05.25, 14 Uhr

Internationaler Museumstag, Eintritt frei

So, 01.06.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 06.07.25, 14.30 und 15.30 Uhr

Sonderführungen zum Synagogengassenfest, Eintritt frei

So, 03.08.25, 14 Uhr

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

So, 07.09.25, 14 Uhr

Finissage mit einer Führung der Kuratorin

Kosten: 8 Euro | 6 Euro ermäßigt, zuzüglich 3 Euro Museumseintritt

Gruppenführungen können während und auch außerhalb der Öffnungszeiten gebucht werden unter [besuch@juedisches-museum.org](mailto:besuch@juedisches-museum.org)

## Raumtexte

AUSSTELLUNGSRAUM 1. OG

### KITSCH

#### Sehnsucht nach Jiddischkeit

Kitsch galt im 19. und 20. Jahrhundert als eine ästhetische Beleidigung. Heute wird er zunehmend positiv gedeutet. Verkitschte Gegenstände sind süß, sentimental oder ironisch. Auf subtile Art spiegeln sie heimliche Sehnsüchte wider und stillen manchmal das Bedürfnis, sich öffentlich zu gesellschaftlichen oder politischen Themen zu positionieren.

Kitsch ist kulturübergreifend und existiert in der säkularen wie in der religiösen Welt – so auch im jüdischen Alltag. Es gibt zahlreiche religiöse Gegenstände für den häuslichen Bereich, mit denen Feiertage begangen werden und mit deren Hilfe die religiöse Praxis eingehalten wird. Auch Kinderspielzeuge und Alltagsgegenstände, die jüdische Themen aufgreifen, sind in Kitsch-Versionen ausgestaltet.

Für die überwiegend jüdisch-säkulare Bevölkerung, die das Judentum nicht mehr streng religiös lebt, bilden gerade verkitschte Judaika und alltägliche Gebrauchsgegenstände eine Brücke von der Tradition der Vorfahren zu den diversen Bedürfnissen jüdischer Lebenswelten heute.

AUSSTELLUNGSRAUM 2. OG

## **BASEBALL, BARBIE UND FRAUENPOWER**

### **Chanukka zwischen Traditionalismus und Veränderungsfähigkeit**

Der schönste und vielfältigste Kitsch wird für das achttägige Chanukkafest produziert, das Jüdinnen und Juden jährlich im Dezember feiern. Das Chanukkafest ist ein gutes Beispiel dafür, wie ständig wechselnde Perspektiven und Wünsche in jüdisch-religiöse Feierlichkeiten eingebracht werden. Denn Kultur und damit auch Religionen sind lebendig und passen sich unablässig an neue politische und soziale Bedingungen an.

Chanukka ist ein Freudenfest, an dem Spiele erlaubt sind und das Talmudstudium nicht verpflichtend ist. Nach der Shoa distanzierte sich die amerikanisch-jüdische Gesellschaft vom kommerzialisierten Weihnachtsfest und inszenierte das Lichterfest Chanukka als attraktive Alternative für jüdische Kinder. Seit den 1950er Jahren wurde Chanukka in den USA zu einem der sichtbarsten aller jüdischen Feste, bei dem man sich nun auch beschenkte. Ein Trend, der auch in Deutschland zu spüren ist.

Dementsprechend sind Chanukka-Botschaften, -Dekorationen und Judaika kommerzialisiert, mit gesellschaftlich-politischer Aussage verschmolzen oder sogar weihnachtlich angehaucht.

An Chanukka (hebräisch: Einweihung) erinnern sich Jüdinnen und Juden an ein Lichtwunder, das sich 164 vor unserer Zeit ereignete, als die Makkabäer den zweiten Jerusalemer Tempel aus griechischer Herrschaft zurückeroberten und wieder einweiheten. Der Tempel war während der griechischen Fremdherrschaft verunreinigt worden. Der Legende nach fanden die Makkabäer im Tempel ein Kännchen Lampenöl, das für nur einen Tag gereicht hätte. Die Herstellung geweihten Öls dauerte jedoch acht Tage. Durch ein Wunder speiste das eine Kännchen den Leuchter für acht Tage. Chanukka

wird daher acht Tage gefeiert, indem auf einem achtarmigen Leuchter, mit einem neunten Leuchter als Anzünder, jeden Abend eine zusätzliche Kerze angezündet wird.

## Definitionen

### **Kitsch**<sup>1</sup>, der

Substantiv, maskulin

Aussprache: Kĩtsch

Grammatik: der Kitsch; Genitiv: des Kitsch[e]s

Bedeutung: aus einem bestimmten Kunstverständnis heraus als geschmacklos [und sentimental] empfundenes Produkt der darstellenden Kunst, der Musik oder Literatur; geschmacklos gestalteter, aufgemachter Gebrauchsgegenstand

Herkunft: wohl zu mundartlich veraltend kitschen = schmieren, eigentlich = Geschmiertes

<sup>1</sup> [https://www.duden.de/rechtschreibung/Kitsch\\_Geschmacklosigkeit](https://www.duden.de/rechtschreibung/Kitsch_Geschmacklosigkeit)  
(aufgerufen am 23.08.2024)

### **Jiddischkeit**<sup>2</sup>, die (יִיִּדִישְׁקײַט)

Substantiv, weiblich

Aussprache: Jjddischkeit

Bedeutung: wörtlich „Jüdischsein“, eine jüdische Lebensweise. [...] Im Mittelpunkt der Jiddischkeit standen das Studium der Tora und des Talmuds für Männer sowie ein Familien- und Gemeinschaftsleben, das von der Einhaltung der Halacha (jüdischen Religionsgesetze) für Männer und Frauen

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

geprägt war. [...] Aber mit der Säkularisierung umfasst Jiddischkeit nicht nur die traditionelle jüdische religiöse Praxis, sondern ein breites Spektrum von Bewegungen, Ideologien, Praktiken und Traditionen, an denen aschkenasische (mitteleuropäische) Juden teilgenommen haben und ihr Gefühl für „Jüdischsein“ bewahrt haben. Jiddischkeit wurde in der Art der Sprache, in Humorstilen, in Assoziationsmustern, in Kultur und Bildung identifiziert. Eine weitere Eigenschaft, die oft mit Jiddischkeit in Verbindung gebracht wird, ist eine emotionale Bindung und Identifikation mit dem jüdischen Volk.

Herkunft: Jiddisch

<sup>2</sup> übersetzt aus: <https://en.wikipedia.org/wiki/Yiddishkeit>

## Fact Sheet

<b>Kitsch – Sehnsucht nach Jiddischkeit</b> Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Franken in Schwabach	
Laufzeit	13. Oktober 2024 bis 7. September 2025
Öffnungszeiten	Oktober bis April: Sa + So, 12-17 Uhr Mai bis September: So, 12-17 Uhr
Ausstellungsort	Jüdisches Museum Franken in Schwabach, Synagogengasse 10a (rückwärtiger Eingang)
Ausstellungseröffnung	6. Oktober 2024, 14 Uhr Haus der Begegnungen Schwabach Anmeldung erforderlich: <a href="mailto:event@juedisches-museum.org">event@juedisches-museum.org</a>
Abteilungen	2
Objekte	37
Führungstermine	Anmeldung: <a href="mailto:schwabach@juedisches-museum.org">schwabach@juedisches-museum.org</a> So, 03.11.24, 14 Uhr So, 01.12.24, 14 Uhr So, 05.01.25, 14 Uhr So, 02.02.25, 14 Uhr So, 02.03.25, 14 Uhr So, 06.04.25, 14 Uhr So, 04.05.25, 14 Uhr So, 18.05.25, 14 Uhr So, 01.06.25, 14 Uhr So, 06.07.25, 14.30 und 15.30 Uhr So, 03.08.25, 14 Uhr So, 07.09.25, 14 Uhr

Führungsbuchung	Führungen können während und auch außerhalb der Öffnungszeiten gebucht werden unter <a href="mailto:besuch@juedisches-museum.org">besuch@juedisches-museum.org</a>
Impressum der Ausstellung	<p><b>Kuratorin, Museumsdirektorin</b> Daniela F. Eisenstein</p> <p><b>Textredaktion</b> Gabriele Koenig, Alisha Meininghaus</p> <p><b>Aufbau</b> Gerd Peitz</p> <p><b>Restauratorische Betreuung</b> Anette Schubert (Handbuch, Nürnberg)</p> <p><b>Bildung &amp; Vermittlung</b> Alisha Meininghaus, Nicole Hertle, Sebastian Pösch, Mario Peraltila Holdt, Markus Sternecker</p> <p><b>Sammlung, Wissenschaft, Ausstellungen</b> Verena Erbersdobler, Monika Berthold-Hilpert, Marina Heller, Julia L. Hampel</p> <p><b>Verwaltung und Betrieb</b> Jutta Putschner, Benjamin Zenk, Manfred Rose, Ingrid Engler, Kathrin Gleichmann-Schlesinger, Astrid Laufer, Evelyn Liedtke, Julia Schnitzer, Christian Nowak, Dr. Badr El Hammoumi, Sibel Ciftci</p> <p><b>Presse- und Öffentlichkeitsarbeit</b> Carolin Ordosch</p> <p><b>Direktionsassistentz, Veranstaltungsplanung</b> Uta Hohmann</p> <p><b>Grafik</b> Katja Raithel, zur.gestaltung, Nürnberg</p> <p><b>Fotografien</b> Annette Kradisch</p> <p><b>Holzarbeiten</b> Eberlein GmbH Holztechnik-Innenausbau, Nürnberg</p>

**JÜDISCHES  
MUSEUM  
FRANKEN**

	<p><b>Druck</b> Ausstellungsgrafik: hausel werbung GmbH, Cadolzburg</p> <p>Broschüre: Online Printers, Fürth</p> <p><b>Ehrenamtliche Mitarbeit</b> Susanne Birkmann, Ute Hedrich, Laura Jakobs, Andrea Kragl, Dagmar Menzel, Gerd Niklas, Margit Pfahmann, Helmut Steiner, Lutz Trautvetter, Lia Bauer</p>
Leihgeberin	Diana Liberova
Förderung des Ausstellungsprojekts und Begleitbandes	Liane und Frank W. Wilmers Stiftung, Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Franken e.V.
Träger	Trägerverein Jüdisches Museum Franken e.V. Bezirk Mittelfranken Stadt Fürth Landkreis Nürnberger Land Markt Schnaittach Stadt Schwabach

**PRESSEFOTOS**

<p>PF_01</p>		<p><b>Plakat_Kitsch_SW © Jüdisches Museum Franken, Grafik Katja Raithel, zur.gestaltung, Nürnberg</b></p> <p>Ausstellungsplakat</p>
<p>PF_02</p>		<p><b>Chanukkia_Love_Wins © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Kitsch mit Statement: Ein Chanukka-Leuchter mit LGBTQI+ Botschaft.</p>
<p>PF_03</p>		<p><b>Chanukkia_Barbie © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Süß, niedlich, kitschig: Chanukkia im Prinzessinnen-Design.</p>

# JÜDISCHES MUSEUM FRANKEN

<p><b>PF_04</b></p>		<p><b>Chanukkia_NY © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Bedeutende Wahrzeichen von New York City als Chanukka-Leuchter werden nach 9/11 mit den Twin Towers zur „New York City Skyline Memorial Menorah“.</p>
<p><b>PF_05</b></p>		<p><b>Frauenfigur © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Eine punkige Barbie mit blauem Haar, Gebetsmantel und Gebetsriemen (T'fillin) – ein starker Ausdruck jüdisch-feministischer Religiosität.</p>
<p><b>PF_06</b></p>		<p><b>Popfiguren_Gruppe © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Pop!-Figuren haben Kultstatus: Zum Sammeln gibt es jüdische Berühmtheiten wie Ruth Bader Ginsburg, Amy Winehouse und Albert Einstein.</p>
<p><b>PF_07</b></p>		<p><b>Rabbi_Duck © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Rabbi Ducks – geistliche Badeenten sind nostalgisch und zeitlos.</p>
<p><b>PF_08</b></p>		<p><b>Chanukkia_Sports © Jüdisches Museum Franken, Fotografin Annette Kradisch</b></p> <p>Auch Sportbegeisterte finden den für sie passenden Kerzenhalter zu Chanukka.</p>